L. K. 265, 26.

Z d 4304

Das Gedächtniß
Des
Andreas Proles,
eines Zeugen der Wahrheit
suchte zu erneuren

---

und zugleich
Der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen,
Frauen Esther Elisabeth
geb. von Schubartinn,
Ihro Hoch-Wohlgebohrnen
Des wircklichen Königl. Dänischen Etats- und Regierungs-Raths, wie auch Präsidenten der Stadt Altona und des Königl. academischen Gymnasii ersten Scholarchens
Herrn,
Herrn Bernhard Leopold Volcmar von Schomburg
Hoch- und Hertzlichgeliebtesten Frau Gemahlinn,
Bey Gelegenheit Dero hocherfreulichen
Nahmens-Festes
seine ehrerbietigste Hochachtung in unterthänigem Respect zu bezeugen
M. Gottfried Schütze.

Im Winter-Monath 1741.

Hamburg bey Conrad König.

BIBLIOTHECA FRANCKEANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-804263-p0002-2

Hoch-Wohlgebohrne Frau,
Gnädige Frau,

Der Vorsatz, Ew. Hoch-Wohlgeb. diese Blätter zuzueignen, ist vielleicht der Wirckung einer strafbaren Unbesonnenheit zuzuschreiben. Ich würde der erste seyn, der so urtheilte, wenn ein Unternehmen dieser Art so gar ungewöhnlich wäre. Das Gegentheil hat zu meinem Vortheil gedienet. Die Gewohnheit hat es längst zum Gesetz gemacht, daß es erlaubt sey, Historische Abhandlungen einem Frauenzimmer zuzuschreiben, welches zu Beurtheilung derselben alle nöthige Fähigkeiten besitzet. Ew. Hoch-Wohlgeb. lieben das wahre Gute. Sie sind von den Grund-Sätzen unsrer allerheiligsten Religion überzeugt. Sie lieben die Kirchen-Geschichte, welche die Göttlichkeit unsrer Lehre aufs bündigste bestätigen. Sie erkennen das wahre Schöne, welches die Geschichte, als ein Spiegel der göttlichen Vorsehung uns entdecken, und finden in deren Betrachtung die angenehmste Beschäftigung. Die Reformation, welche GOtt durch

Luthern und andre auserwehlte Rüstzeuge zu Stande gebracht, sehen Sie als eine unschätzbare göttliche Gnaden Wohlthat an. Wie könte ich nun das erneuerte Gedächtniß eines Zeugen der Wahrheit, der in denen Hartz-Gegenden ein Vorläufer unsers grossen Lutherus genennet zu werden verdienet, jemand füglicher als Ew. Hoch-Wohlgeb. zueignen. Dazu kommt an meiner Seite, daß ich mehrmals Gelegenheit gesucht, meine ehrerbietigste Hochachtung, womit ich Dieselben verehre, zu bezeugen. Würde ich aber nicht Dero Bescheidenheit zu nahe getreten seyn, wenn ich diese Blätter mit leeren Worten würde angefüllet haben. Ich gedencke Dero gnädigen Beifal zu erhalten, wenn ich aus den Geschichten zuforderst etwas anführe, und Denenselben mit unterthänigen Respect zueigne.

Eine gegenseitige Religions-Parthey ist es, die in ihrem vorgegebenen Alterthum einen grossen Ruhm sucht. Sie glaubt von langen Zeiten her in ruhigen Besitz der Wahrheit zu seyn. Unsre seligmachende Lehre hingegen soll sich nur eines Alterthums von etwa zwey hundert Jahren zu erfreuen haben. Gewiß wenig genung. Ich will hier nicht wiederhohlen, was die grösten Lehrer unsrer Kirche aufs gründlichste dagegen eingewandt haben. Die Kirchen-Geschichte müssen den Ausschlag geben. Und diese belehren uns, daß so bald die wahre Lehre durch herschenden Aberglauben und unzählige Vorurtheile verdunckelt worden, Zeugen der Wahrheit wider solchen Abfal von der ersten Lauterkeit zu allen Zeiten geeifert haben. Hat man denn nichts von den Wiclefiten, nichts von den Waldensern, nichts von den Hußiten gehört? Ich dächte, deren Nahmen würden zu keiner Zeit vergessen werden. Doch wir müssen in unsren Grentzen bleiben. Solte wohl eine Provintz Deutschlandes können genandt werden, die nicht schon vor Luthern eintzelne Zeugen der Wahrheit aufzuweisen habe? Man halte Seckendorfs, A. Pfeiffers und des M. Flacius hieher gehörige Schriften zusammen, vielleicht hat dieser Satz seine Richtigkeit. Wernigerode, eine alte und den Geschichtschreibern nicht unbekandte Grafschaft, darf sich nicht schämen, daß sie unter andren den Andreas Proles als einen solchen Zeugen der Wahrheit aufstellen kan. 1) Diesem müssen wir das gerechte Zeugniß wiederfahren lassen, daß er wieder das eingerisse-

1) Die von dem Proles einige Nachrichten gesammlet und uns hinterlassen haben, sind unter andern folgende *M. FLACIUS catal. test. ver. P. II. p. 928. seqq. SECKENDORF hist. Luther. l. I §. 73. s. 119. G. HECHT german. sacr. & litter. p. 583. REIMMANN hist. litt. Germ. Tom. III. p. 5. G. ARNOLD* Kirchen- und Ke-

tissene Verderben seiner Zeit nachdrücklich geeifert, und von dem Werck GOttes, so er durch den grossen Lutherus ausrichten würde, aufs gewisseste gezeuget habe. Er war 1429 gebohren. Diejenigen, welche auch gern den Tag seiner Geburth wissen mögten, können den Tag Remigii mercken. Leipzig, eine fruchtbare Mutter der gelehrtesten Männer: Leipzig, der wahre Sitz guter Künste, hat ihn der Welt geschenckt. Ich habe mich nicht anheischig gemacht, daß ich eine volständige Lebens-Geschichte des Proles liefern wolle, sonst müste ich gedencken, daß er anfangs ein Kind wie andre Kinder gewesen: ja ich müste auch wohl alle die Mönche hernennen, welche ihm die Anfangs-Gründe der Wissenschaften beygebracht. Daran ist uns wenig gelegen. Proles ist in Leipzig erzogen, und ich wüste auch nicht, warum er diesen Ort, der schon damals ein Sammel-Platz gelehrter Männer gewesen, hätte verlassen sollen. Daß er sich vor andern müsse hervorgethan haben, davon dient die ihm beygelegte doppelte academische Würde eines Doctors in der Gottes Gelahrtheit und der freyen Künste Magisters zu einen unverwerflichen Merckmahl. Zwey Titel, die dem Proles gewiß nicht zur Schande gereichten, zumahl zu einer Zeit, da die Anzahl der gründlich Gelehrten geringe: zu einer Zeit, da man vielleicht noch nicht so sehr über den Mißbrauch klagte, als etwa zu unsern Zeiten. Eben daselbst hat sich Proles in den Augustiner Orden einkleiden lassen. Die Mode brachte es damals so mit sich, daß die, welche sich der römischen Clerisey wiedmeten, einen gewissen Orden annehmen musten. Ob Proles deswegen den Augustiner Orden erwählt, weil er vielleicht einer der gelindesten gewesen, das kan ich nicht als gewiß behaupten. 2) Aus Leipzig wur-

tzer-Hist. *P. I. l. XV. c. 2. §. 8. D. IÖCHER* Gel. *Lex. II* Theil *p. 751. coll. HALLBAUERI diss. de eccles. Luth. polit. litter. patrona proœm.*

2) So viel ist nicht zu läugnen, daß aus dem Augustiner Orden die mehresten Zeugen der Wahrheit aufgetreten sind. Selbst Lutherus, Staupitz, Aegidius aus Viterben, Johann Syring und andre können zum Exempel dienen. Und wem sind diese Nahmen unbekandt? In dem Scultetus, Seckendorf und Hottinger finden wir glaubwürdige Nachrichten, daß damals auch Glaubens-Heldinnen auf den Kampf-Platz getreten sind. Nebst der Catharina Zellinn, der Olympia Fulvia Marata, der Anna Astera hat die Argula Grumbachinn von Stauf einen unsterblichen Nahmen. Was vor ein Heroischer Geist muß nicht in dieser leztren Dame gewesen seyn, daß sie wieder die hohe Schule zu Ingolstad zu schreiben, und ihre Sätze öffentlich zu vertheidigen sich unterstanden hat.

de er nach Magdeburg berufen, um mit dem ihm von GOtt verliehenen Pfunde andren zum Besten zu wuchern. An diesem Ort hat er sich durch seine Gelehrsamkeit und rechtschafnen Wandel ein nicht geringes Ansehn zuwege gebracht. Beckmann gibt uns hievon nicht undeutliche Nachricht, wenn er meldet, daß Proles 1497. einen Vertrag zwischen der Stadt und dem Ertzbischof zu Magdeburg stiften müssen. 3) Eben diese berühmte Stadt ist es, da ihn nach Reinmanns Bericht 4) selbst Lutherus soll gesehen und gehört haben. Bis dahin hat Wernigerode noch keinen Antheil an den Verdiensten dieses Mannes, welchen es sich nachher gantz zugeeignet hat. Himmelspforte ein nahe bey Wernigerode gelegnes und vormals berühmtes Augustiner Closter 5) hatte zu der Zeit vor vielen andern Clöstern den Ruhm, daß es der ersten Stiftung gemäß ein fruchtbarer Pflantzgarten vor die Jugend wäre. 6) Der gute Ruf, in welchen Proles stand, war Ursach, daß er zu der Würde eines Priors in diesem ansehnlichen Closter berufen wurde. Er war aber noch zu wichtigern Geschäften zu gebrauchen, daher wurde ihm zugleich die Aufsicht des gantzen Augustiner Ordens durch Deutschland anvertrauet. In dem Closter Himmelspforte wurde durch seine weise Anordnung, damit ich mich der Worte des Winnigsteds bediene, eine rechte Schule von allerhand freyen Künsten und Wissenschaften angerichtet. Das alles aber macht den Proles noch zu keinen Zeugen der Wahrheit. Auf seine Schriften können wir uns hier nicht berufen. Ob er wohl nach des berühmten Jöchers Bericht

3) So fängt sich der Vertrag an: Wir von Gottes Gnaden Adolph Dom-Probst der Ertzbischöfl. Kirche zu Magdeburg, Ludwig Guardian des Barfusser Closters daselbst, beyde gebohrne Fürsten zu Anhalt und Grafen zu Ascanien, Gebrüdere, und Andreas Proles der freyen Künste Magister und der Heil. Schrift Lector ꝛc. BECMANNS Anhalt. Histor. II Theil p. 104.

4) *Hist. litt. germ. Tom. III. p.* 5.

5) Die Alterthümer dieses nach dem Bauren Kriege in der Asche liegenden Closters werden einen eignen Platz in denen Wernigerödischen Geschichten verdienen, deren Ausarbeitung mich voritzt beschäftiget.

6) So ist Z. E. Graf Albert zu Wernigerode in dem Closter Himmelspforte so wohl erzogen worden, daß er 1411. den Bischöflichen Stuhl in Halberstadt mit Ruhm besteigen können. Winnigsted Halb. Chron. bey dem Abel Sächs. Alterthüm. III Theil p. 356.

richt verschiedne geistliche Reden soll hinterlassen haben, so sind dieselben doch bisher unbekandt blieben. Und wer kan aus unbekandten Schriften etwas glaubwürdiges beybringen? So müssen also wohl andre Zeugnisse von seinem lautren Sinn vorhanden seyn. Diese haben **Flacius** und andre bekandt gemacht. **Flacius** beruft sich auf das unverwerfliche Zeugniß eines ihm genau bekandten Mönchs aus dem Closter Himmelspforte, des **Henninges**, der ihm folgende Worte des **Proles** mehrmals erzählt habe, deren sich derselbe bey öffentlichen Vortrage bedient: **Ihr höret, meine Brüder, das Zeugniß der H. Schrift, was wir sind und was wir erlangen, das haben wir der unverdienten Gnade GOttes zuzuschreiben. Woher ist denn eine solche Unwissenheit und herschender Abetglaube entstanden? Gewiß, meine Brüder, die Umstände der christlichen Kirche erfodern eine gründliche Verbesserung, und ich sehe im Geist voraus, daß dieselbe gar nahe sey.** 7) Mit so erleuchteten Augen sahe **Proles** das Verderben seiner Zeit ein. Seine Zuhörer wurden von der Wahrheit dessen, was er sie belehrte, überzeuget; Ja sie suchten ihn zu überreden, daß er selbst die erwünschte Besserung unternehmen, und sich den herschenden Irthümern entgegen stellen mögte. **Proles** urtheilte gantz anders. Er erinnerte sich seines hohen Alters: er gedachte an die Schwachheit seiner Leibes-Kräfte: er glaubte, GOtt habe ihn nicht mit denen hiezu erfoderten Gemüthskräften ausgerüstet, und bewieß dadurch, daß er zu der Anzahl der wahrhaftig Armen in Geist gehöre. Wir wollen ihn selbst reden hören: **Ihr sehet, meine Brüder, daß ich mit einem Fusse schon im Grabe gehe: ihr sehet, daß ich an Leibes-Kräften gar zu schwach bin. Ich erkenne wohl, daß es mir an der Gelehrsamkeit, Fleiß und Beredtsamkeit fehlet, die zu einen so wichtigen Werck erfodert wird. Jedoch ich weiß gewiß, daß GOtt sich seiner Kirche selbst annehmen und einen Held erwecken werde, dessen blühendes Alter, nöthige Leibes-Kräfte, unermüdeter Fleiß, gründliche Einsicht in die göttliche Wahrheiten und durchdringende Be-**

7) *Auditis, fratres, testimonium scripturæ sacræ, quod gratia sumus, quicquid sumus, & gratia habemus, quicquid habemus. Unde igitur tantæ tenebræ & horrendæ superstitiones? O fratres, res christiana opus habet forti & magna reformatione, quam quidem jam prope instare video.* FLACIUS. REIMMANN.

Beredsamkeit hinlänglich seyn wird; der wird ein solches Werck anfangen und sich den Irthümern glücklich widersetzen: dem wird GOtt einen tapfren Muth schencken, denen Grossen dieser Welt zu widersprechen, und GOtt wird geben, daß ihr, meine Brüder, lebendige Zeugen davon seyn werdet. 8) Eine so lebhafte Vorstellung hatte das Gemüth dieses rechtschafnen Mannes eingenommen. Er sahe den Verfall seiner Zeit. Er wünschte eine Verbesserung, und war gewiß, daß sich GOtt des Schaden Josephs bald selbst annehmen würde, dahin auch folgender Ausspruch desselben gehöret: GOtt wird die Besserung seiner Kirche ihm selbst anbefohlen seyn lassen und es glücklich zu Stande bringen. 9) Ecstorm so wohl als Leucfeld 10) erzählen, daß Lutherus um diese Zeit aus Erfurt nach dem Closter Himmelspforte sey gesandt worden. Wer wolte zweiflen, daß beyde rechtschafne Israeliten sich von den Schaden Josephs nicht solten unterredet haben? Doch eben der lautre Sinn des Proles hatte ihm in denen damals noch finstren Zeiten den Haß so vieler blinden Anhänger des Römischen Stuhls zugezogen. Diese glaubten, eben itzt befände sich die Kirche in einen blühenden Zustande, da man dem vermeinten sichtbaren Oberhaupte zu Rom einen unbedungnen Gehorsam leiste; Proles aber wolte versichern: Das Reich des Papstes sey seinem Verfall sehr nahe, weil es in so kurtzer Zeit sich gar zu hoch empor geschwungen. 11) Das war zu der Zeit zu viel geredt. Ist kein eintziger Zeuge der Wahrheit jemals gewesen, der sich nicht den unverschuldeten Verfolgungen der Feinde unterwerfen müssen: so hat Proles kein besser Schicksal erwarten können. Aber er hat sich als einen rechtschafnen Streiter bewiesen, und eine unerschrockene

8) *Videtis, fratres, me esse ætate grandævum, corpore & viribus debilem. Et agnosco me non esse præditum tanta doctrina, industria & eloquentia, quantam haec res postulat. Sed excitabit Dominus heroëm aetate, viribus, industria, doctrina, ingenio & eloquentia praestantem, qui reformationem incipiet, erroribusque sese opponet: ei Deus animum dabit, ut magnatibus contradicere ausit. Et ipsius ministerium salutare Dei beneficio comperietis.* FLACIUS. REIMMANN. ARNOLD.

9) HECHT *Germ. Sacr. p.* 583. *Deus emendationem ipse aggredietur & feliciter absolvet.*

10) ECSTORM. *Chron. Walckenr. p.* 219. LEUCFELD *antiqu. Walck. P. II. p.* 219.

11) *Regnum papae magnam minatur ruinam, quia nimis alte & nimis cito crevit.* FLACIUS.

erschrockne Glaubens-Freudigkeit von sich blicken lassen. Kurtz vor seinen Tode muste er auf der Kirchen-Versammlung zu Pisa erscheinen, um von seinen Lehren Rechenschaft zu geben. Er heuchelte nicht, ließ sich auch die blutigen Fußstapfen andrer vor ihm nicht abschrecken. Als die ehrwürdigen Väter zu Pisa den Vorschlag thaten, einen neuen Fest-Tag anzuordnen, so war es so fern, daß Proles der Menge der einwilligenden Beysitzer hätte weichen sollen, daß er vielmehr einzig und allein widersprochen. Seine eigne Worte hat Flacius bekandt gemacht: **Die Gemeinde Christi wäre durch das Blut ihres Erlösers frey gemacht; sie sey ja ohnedem schon mit überflüßigen Aufsätzen überhäuft; es sey also höchst unverantwortlich, sie aufs neue zu beschwehren.** 12) Man suchte den Proles mit allerhand Schein-Gründen zu überreden, daß er von dieser Meinung abstehen mögte: aber er versicherte vielmehr, lebenslang dabey zu verharren. Es war Schade, daß er so ansehnliche Ehren-Aemter bekleidete, sonst wäre ihm so gleich der Scheiterhaufen zuerkandt worden. Doch er solte nicht ungestraft bleiben. Er wurde durch den fürchterlichen Bann von der Gemeinschaft der Römischen Kirche ausgeschlossen. Da die Bann-Strahlen sonst jederman furchtsam und schüchtern machten, so blieb doch Proles unerschrocken. Er verließ die Versammlung zu Pisa und kehrte nach Deutschland zurück, blieb auch unter dem gewaltigen Schutz GOttes vor den allergefährlichsten Nachstellungen seiner Feinde gesichert. Wir dürffen seiner eignen Erzählung wohl Glauben beymessen, daß er sich anfangs auf dieser Rückreise überreden lassen, Bogen und Pfeile zuzulegen, um sich selbst wider die besorgliche Anfälle zu schützen. Wir können aber auch das seiner Erzählung zutrauen, daß er nach wenig Tagen beydes wieder von sich geworffen, und sich mit diesen Worten der Obhut GOttes empfohlen habe: **Die Sache, die er vorhabe, sey nicht seine eigne, sondern GOttes Sache: und so könne sie durch aller Welt Waffen weder unterdruckt noch vertheidigt werden. Am allerwenigsten würde er als ein abgelebter und ohnmächtiger Greiß die Sache GOttes durch leibliche Waffen vertheidigen können.** 13) Ein Ausspruch, der es werth ist, daß er mehr

12) *Populus christianus sanguine Christi liberatus sit, alioquin nimium esset traditionibus oneratus. FLACIUS.*

13) *Caussam eam non suam sed Dei esse, quae nec opprimi totius mundi armis nec defendi possit, quanto minus a decrepito & debili sene. FLACIUS.*

als einmahl gelesen werde. Wir begleiten also den Proles in sein Closter Himmelspforte zurück, wo er von den Mönchen mit unglaublichen Verlangen erwartet wurde. Er verschwieg vor seinen Brüdern dasjenige nicht, was ihm wiederfahren war. Und diese wurden durch das Ansehn ihres bisherigen Lehrers, oder vielmehr durch eine verborgene göttliche Kraft bewogen, den erkandten Wahrheiten überwiegenden Beifall zu geben. Und nun äusserte sich bey dem Proles eine ungleich grössre Freimüthigkeit in Bekänntniß der Wahrheit und Wiederlegung der Irthümer. Anfechtung lehrte ihn nun destomehr aufs Wort mercken. Was hat es ihm endlich geschadet, daß er ein gantzes Jahr lang im Bann verblieben, bis er durch Vermittelung des Ertzbischofs Ernst zu Magdeburg davon loßgesprochen worden. Diese Loßsprechung war zugleich mit einem ernstlichen Befehl verbunden, daß er sich unter erlangten sichren Geleite in Rom einfinden, und seine Lehren aufs neue verantworten solte. Proles war willig, aber eben das ist seine letztre Reise gewesen. Er hatte schon die Grentzen Italiens erreicht: er war in Begrif, seine gerechte Sache in Rom zu vertheidigen, und er würde ohnzweifel ein Schlacht-Opfer der Rache der römischen Clerisey geworden seyn, wenn nicht eine besondre Vorsehung GOttes über ihm gewaltet hätte. Ein Cardinal zu Rom, der dem Augustiner Orden zugethan, und vielleicht im verborgnen von der Wahrheit überzeugt war, sandte ihm einen Bothen entgegen, der ihn vor der Lebens-Gefahr, in welche er zu Rom unvermeidlich gerathen würde, warnen solte. Hat es denn nicht die Erfahrung gelehret, daß es den Grund-Sätzen der Römischen Clerisey eben nicht entgegen sey, das gegebne sichre Geleite zu brechen? Proles gab der Warnung Gehör, starb aber auf der Flucht, und wurde in einem Augustiner Closter zu Cicelenbach im Hertzogthum Kärnthen im Jahr 1513. beerdigt. Dis ist das Bild eines Zeugen der Wahrheit, bey dem wahre göttliche Klugheit, rechtschafne Lauterkeit des Gemüths und ein reiner Eifer für die Ehre GOttes sich in ausnehmenden Masse geäussert hat. Wie billig ist es nicht, daß dessen Gedächtniß auch denen spätesten Folge Zeiten angepriesen werde.

Hoch-Wohlgebohrne Frau, meine Abhandlung würde eine gantz andre Gestalt gehabt haben, wenn ich meiner ehrerbietigsten Hochachtung, womit ich Dieselben verehre, ein völliges Genüge hätte leisten können. Ich würde alle diese Blätter mit Lobes-Erhebungen angefüllet, und doch den verhaßten Nahmen eines

Schmeich-

Schmeichlers von mir abgelehnet haben. Würde ich aber nicht auf die Art eine Eigenschaft Dero edlen Gemüths verletzet haben, die Denenselben vor andern Tugenden vollkommen eigen ist. Ich habe geglaubt, Dero gnädigen Beifall viel ehe zu erhalten, wenn ich aus den Geschichten, welche Dieselben lieben, ein Exempel eines rechtschafnen Zeugen der Wahrheit zu erneuren gesucht hätte. Habe ich hierinn nicht geirret, so habe ich den Zweck meiner unterthänigen Zuschrift vollkommen erreicht. Noch von einer Pflicht muß ich mich losmachen, welche mir an diesen Tage obliegt. Ich preise GOtt, der Ew. Hochwohlgeb. bisher erhalten und vor kurtzer Zeit von einer nicht geringen Kranckheit wieder hergestellet hat. Zürnen Sie nicht mit GOtt, Gnädige Frau, daß er bisher die Pflantzen Dero beglückten Ehe mit Ihnen getheilet hat, sehen Sie solches vielmehr als ein Merckmal der gnädigen Vorsehung GOttes an. Ich bitte GOtt, daß er Dieselben nebst Dero Hoch-Wohlgebohrnen Gemahl, dessen unermüdete Sorgfalt in Beforderung der Wissenschaften auch die spätste Nachwelt rühmen wird, nebst den edlen Kleeblat Dero Fräulein Töchter zu beständigen Flor und Wachsthum und Segen setzen wolle. Und damit ich auch das nicht vergesse, welches ich billig ehe hätte nennen sollen, so lasse GOtt Dero Hochadliches Hauß, welches in der Grafschaft Wernigerode blühet, seiner ferneren Obhut empfohlen, und also Dero Freude vollkommen seyn.

Zd 4304 Ok x3314857

n.5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-804263-p0012-8

Z d 4304

Das Gedächtniß
Des
Andreas Proles,
eines Zeugen der Wahrheit
suchte zu erneuren

und zugleich
Der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen,
Frauen Esther Elisabeth
geb. von Schubartinn,
Ihro Hoch-Wohlgebohrnen
Des wircklichen Königl. Dänischen Etats- und Regierungs-Raths, wie auch Präsidenten der Stadt Altona und des Königl. academischen Gymnasii ersten Scholarchens
Herrn,
Herrn Bernhard Leopold Volcmar von Schomburg
Hoch- und Hertzlichgeliebtesten Frau Gemahlinn,
Bey Gelegenheit Dero hocherfreulichen
Nahmens-Festes
seine ehrerbietigste Hochachtung in unterthänigem Respect zu bezeugen
M. Gottfried Schütze.

Im Winter-Monath 1741.

Hamburg bey Conrad König.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-804263-p0013-3